

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 49

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Es gilt als ganz besondere Ehre

im macedonischen Tabakdorf, wenn ein SULLANA-Tabak-Einkäufer beim Dorfältesten Quartier nimmt. Die Ehre bezieht sich nicht etwa auf die beherbergte Person; denn der ärmste macedonische Tabakbauer ist genau so selbstbewusst, wie jeder schweizerische Landwirt. Aber ein Dorf, das SULLANA-Tabake liefert, gilt als Qualitäts-Dorf — genau wie SULLANA als Qualitäts-Cigarette gilt, und deshalb nur wurde

Sullana

die meistgerauchte 1 Franken-Cigarette in der ganzen Schweiz. SULLANA kann nur durch SULLANA übertroffen werden.

Aus Welt und Presse

Kultur-Dokument

Das Nobelkomitee des Storting hat beschlossen, den diesjährigen Friedensnobelpreis nicht zur Verteilung zu bringen.
(... das ist nobel! - Der Setzer.)

Auch ein Rekord

England zieht aus der Alkoholsteuer einen Gewinn von 500 Millionen.

Deutschland zieht aus dem Spiritusmonopol einen Gewinn von 250 Millionen.

Die Schweiz aber aber erkaufte das Schnapsmonopol mit einem Defizit von 21 Millionen.
(alle Zahlen in Schweizerfranken gerechnet.)

Sinkendes Volkseinkommen steigende Arbeitslosigkeit

Das Gesamt-Volkseinkommen ist von 9,4 Milliarden im Jahre 1929 auf 7,2 Milliarden im Jahre 1935 gesunken, wobei Volkswirtschaftskenner diese letztere Einschätzung noch als viel zu hoch gegriffen nennen. Der Senkung des Lebenskosten-Indexes sind die Gehälter und Löhne des Bundes und der S.B.B. nur zum Teil gefolgt. Der Lohnrückgang für gelernte Arbeiter beträgt per Stunde 9 Rappen, für ungelernete Arbeiter 7 Rappen. Einzig die Landwirtschaft ist annähernd auf den Vorkriegsstand herabgedrückt. Bei unserm Lebens-Standard verzeichnen wir, gemessen an der Bevölkerungszahl, in der Schweiz 1,7 Prozent Arbeitslose, in Belgien (trotz Abwertung) 2,4 Pro-

zent, in Italien 2,5 Prozent, in Deutschland 4,5 Prozent, in Holland 4,4 Prozent, in der Tschechoslovakei 6,7 Prozent, in Oesterreich 7,6 Prozent, in U.S.A. 8,6 Prozent. Wir sind also noch immer viel besser dran als andere Länder, aber das Bedenkliche für die Schweiz ist, dass bei uns die Zahl der Arbeitslosen steigt, während sie in andern Ländern fällt.

(Aus dem Ostschweizer. Tagblatt.)

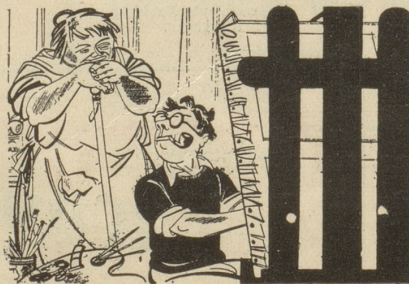
Berg-Unfälle

Von 1890 bis 1934 sind in den Alpen 1650 Menschen tödlich verunglückt.
Aus der Versicherungsstatistik des S.A.C. ergibt sich, dass die 2 % ausländischer Mitglieder mit 25 bis 30 % an den Bergunfällen beteiligt sind.
(Zahlen aus der N.Z.Z.)

Riesiger Fortschritt

Sämtliche Lindenbäume, welche der weltbekannten Berliner Allee den Namen «Unter den Linden» gaben, sind umgehauen worden.

Politische Glosse



«So, hat Ihr Mann wieder Arbeit?»
«Ja, und für lang — er ist Geschworener im Stavisky-Prozess!»

Der Grund des Verschwindenmachens dieser Bäume ist der, dass die schönen alten Bäume die militärischen Defilees und Paraden behinderten. Der «Völkische Beobachter» stellt fest: «Nun kann die Artillerie inmitten der Allee, welche bis jetzt von den Bäumen belegt war, vorbeifahren.»

— Das ist nicht etwa ein hinterhältig boshafter Witz zur Lächerlichmachung des III. Reiches, sondern Tatsache.

Ein Nobelpreisträger gestattet sich einen bescheidenen Hinweis...

Prof. Jolliot-Curie, der für seine Entdeckung des künstlichen Radiums den Nobelpreis erhalten hat, erklärt in einem Tonfilm-Interview: «Vielen jungen Forschern fehlt es leider an finanziellen Mitteln, um wichtige und segensreiche Forschungen durchführen zu können. Dabei könnte man mit dem Geld, das ein einziges Kriegsschiff kostet, 10 modern eingerichtete wissenschaftliche Institute auf 20 Jahre finanzieren. Mit verhältnismässig wenig Geld liesse sich also der Wissenschaft und dem Fortschritt dienen.» — Die Entdeckung des künstlichen Radiums gestattet eine genaue zeitliche Dosierung der Bestrahlung innerer Organe. Allererst durch sie wird die innere Radiumbestrahlung möglich und dadurch eröffnet sich für die Behandlung innerer Geschwülste ein ganz neues Feld. Man wird also zugeben, dass das Geld für 10 Laboratorien bestimmt segensreicher angelegt wäre, als für ein Kriegsschiff, aber eben...

(... es gibt aber eben in den Laboratorien zu wenig Tote! - Der Setzer.)

Kirsch-Dettling

Kein Kirsch wird Sie besser befriedigen
ARNOLD DETTLING, BRUNNEN

Schmidt Flohr
A. Schmidt-Flohr A.G. Bern Pianos u. Flügel